

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 20 (1944-1945)

Heft: 45

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in der neutralen Schweiz in Gewalt-akten entladen, da dürfen wir Stellung beziehen, da müssen wir bekennen, daß solche Vorkommnisse unrechte und böse Taten sind. Unrecht wird mit Unrecht quittiert, Gewalt steht gegen Gewalt, aus den bösen Taten der Nationalsozialisten ist die böse Tat ihrer Ge-sinnungsgegner in der Schweiz geboren worden. Und das ist tragisch,

tragisch deshalb, weil diesem Spiel der Kräfte fluchbeladenes Unrecht zu Ge-vatter stand und weil in diesem Spiel kein Ende abzusehen ist. **Das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeu-gend Böses muß gebären!** Oder wäre dem vielleicht nicht so? Könnte es anders sein? Darf ich als Abschluß eine Erinnerung an einen meiner lieben, lei-der längst verstorbenen Lehrer aus-

graben, der als weitgereister Mann oft-mals weise lächelnd und vielleicht nicht für alle verständlich gemeint hat: «Ja, ja, die Mohammedaner haben's beque-mer als wir, sie müssen dreimal beten im Tage, sie müssen im Leben einmal nach Mekka wallfahren gehen, wir Christen aber sollten unseren Nächsten lieben wie uns selbst!»

Four. Osc. Fritschi.

Militärisches Allerlei

Die britischen Opfer des Krieges in Europa

Es wäre gut, wenn der Vergleich über die Zahl der Todesopfer in diesem und im letzten Krieg, den Winston Churchill kürzlich im Unterhaus herstellte, von allen sorgfältig studiert würde. Vom September 1939 bis März 1945 — das heißt in 66 Monaten — verloren die Streitkräfte des britischen Commonwealth und des Empires 1 128 315 Mann, wovon 307 201 Tote. Dies ist ein Drittel der Verluste während der 52 Monate des letzten Krieges, die 3 286 090 Mann, einschließlich 992 930 Tote, befrugten. Im jetzigen Krieg kommen noch 60 585 getötete und 150 000 schwerverletzte Zivilpersonen hinzu. Es darf dabei nicht vergessen werden, daß das britische Empire noch mit schweren Verlusten rechnen muß, bevor Japan endgültig geschlagen ist.

Trotzdem darf man behaupten, daß der

Preis an Menschenleben, den das britische Empire für den Sieg bezahlen muß, trotz längerer Dauer des Krieges und ausge-dehnterem Kriegsschauplatz niedriger ist als das letzte Mal. Dieses Mal wurden keine Infanterieschlachten wie an der Somme geschlagen. Die Luftwaffe hat dieser Art Kriegsführung ein Ende gemacht und, obwohl die Zivilbevölkerung darunter zu leiden hat, ist der Tribut der kämpfen-den Soldaten an der Front geringer. Es wird sich demnach in den kommenden Jahren herausstellen, daß die britische Arbeitskraft durch diesen Krieg weniger ge-schwächt wurde, obwohl er länger dauerte als in 1914—1918. In der Zwischenkriegs-zeit fehlten dem britischen Empire diese Leute; mehr als eine Million war in den Schützengräben geföltet oder arbeitsunfähig geworden. Diesmal erreichen die Verluste — wenn sie auch groß genug sind — nicht das gleiche Ausmaß.

H. C. S.

Die Kämpfe auf Borneo

Die australischen Truppen, die vor kur-zem in Borneo gelandet sind, führen einen der seltsamsten Feldzüge des ganzen Krieges. Nicht einmal die 14. Armee, die sich durch die Dschungel von Burma durchzu-kämpfen hatte, mußte sich mit solchen phantastischen Verhältnissen abfinden. Borneo liegt größtenteils auf dem Aequa-tor. Die durchschnittliche Jahrestemperatur liegt über 40° C., und die Feuchtigkeit ist äußerst groß. «Normale» tropische Krank-heiten — Malaria, Ruhr, Schwarzwasser-fieber, Geschwüre und Hautausschläge — gehören zu den Selbstverständlichkeiten. Auch ist diese wilde und düstere Insel, die nur zum Teil erforscht ist, die Heimat un-zähiger Reptilien und merkwürdiger Pflanzen; auf Borneo befinden sich Cobras und andere giftige Schlangen, die zu den gefährlichsten der Welt gehören. Ferner wim-

Die begehrte Armbanduhr

Erhältlich in den Fachgeschäften

Stets im Tornister,
das rat ich Dir,
nimm
NEGERLI-KÄSE
mit. Dann knurrt
der Magen nie.

Ginger's
kleine
Valzbretzeli

mundet herrlich
zu Wein und Bier

melt es von Blutsaugern, Krokodilen, Sandfliegen, Ameisen, Affen, Wildschweinen, usw. Entlang gewisser Flüsse wächst der buschige Rengas-Baum, dessen Saft die Haut entzündet und, wenn er mit dem menschlichen Auge in Berührung kommt, unfehlbar die Erblindung zur Folge hat.

Vom strategischen Standpunkt aus ist natürlich die Einnahme von Borneo äußerst wichtig. Die Bucht von Brunei ist ein ausgezeichneter Ankerplatz in verhältnismäßig kurzer Entfernung von Singapore und den wichtigsten Stützpunkten der Japaner in Indochina. Auch die Errichtung von Flugplätzen auf Borneo wird sich als sehr nützlich erweisen.

H. C. S.

Die Abhorchposten der B. B. C.

Gleichzeitig mit der Geschichte der Oelröhrenleitung nach dem Kontinent ist auch das Geheimnis über den Abhorchposten der B. B. C. gelüftet worden. Rund 600 Männer und Frauen halten Tag und Nacht die Geheimnisse abgehört, sie helfen mit, die Pläne des britischen Kriegskabinetts zu schmieden. Dieser Dienst wurde im Auftrag der Regierung vier Wochen vor Kriegsausbruch von einem Dutzend Männer organisiert. Er wurde in den Kriegsjahren durch glänzende Techniker unter der Mithilfe von Flüchtlingen aus Deutschland und Italien vervollkommen. Diese Frauen und Männer sind in der Lage zu erzählen, wie Churchill in den kritischen Tagen schon früh morgens telefonierte, um die «letzten Informationen» zu erhalten. Sie sind in der Lage zu erzählen, wie Churchill wissen wollte, was die Japaner unmittelbar nach dem Fall von Singapore sagten, wie

er in einer gewissen Nacht die letzten Nachrichten aus Athen verlangte, wie er und das Kriegskabinett vom Beginn der Schlacht von El Alamein über einen arabischen Sender hörten, noch bevor Montgomerys eigene Meldung Whitehall erreichte. Die Abhörer der B. B. C. sind stolz auf ihre Leistungen. Als Keren fiel, wurde die Meldung, die in Kairo in arabischer Sprache ausgesandt worden war, dem Premierminister zehn Minuten vor dem Diensttelegramm überreicht. Und als Mussolini zurücktrat, waren es wiederum diese Abhörer, die es der B. B. C. gestalteten, ihr Programm zwei Minuten nach der Verkündigung am italienischen Radio mit dieser Meldung zu unterbrechen. H. C. S.

Das Gold der Bank von England im zweiten Weltkrieg

Vor dem Krieg schien Gold von vielen als veraltet und vergessen betrachtet zu werden. Ja, man glaubte sogar, es sei nicht sehr wesentlich, ob seine verborgene Existenz wirklich oder fingiert sei. Während eines Krieges verschwand Gold häufig in Kellern, Salzminen und unter Matratzen. Dieses Gold war zur Untätigkeit verurteilt — gewissermaßen neutralisiert. Das britische Gold folgte dem Beispiel des ganzen Landes, indem es für den totalen Krieg mobilisiert wurde. Die Ereignisse des Jahres 1940 sahen, wie eine ganze Armee von Goldbarren — Blöcke und Münzen — für die größte Transatlantik-Goldinvasion eingeschiff wurde, die je in der Geschichte stattfand. Die ganze Reserve wurde verschifft, und in den Tagen vor Abschluß des Pacht- und Leihverfahrens ver-

kaufte, und es erwies sich, daß nicht ein Barren zu viel war, um den Strom der lebenswichtigen Versorgung aus Amerika aufrechtzuerhalten.

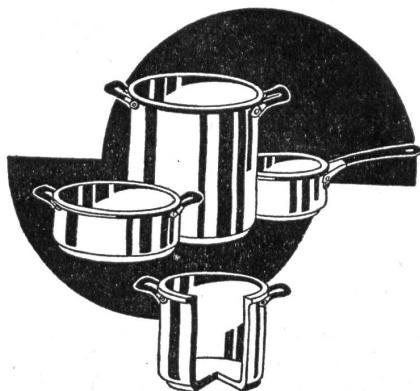
In einem Zeitpunkt befanden sich Sendungen von über £ 158 000 000 (= Fr. 3 160 000 000, —) auf hoher See. Innerhalb vierzehn Tagen führten britische Ueberseedampfer, Kreuzer und Frachtdampfer mehr Gold nach der Neuen Welt, als drei Generationen spanischer Galionen von der Neuen zur Alten brachten. Wie alle andern Feldzüge, verlief auch der Goldfeldzug nach einem wohlüberlegten Plan. Neue Reserven wurden an Marine- sowie finanziellen und geographischen Stützpunkten konzentriert, von wo aus das volle Gewicht ihrer wirtschaftlichen Kraft rascher und vorteilhafter entwickelt werden konnte. All das erforderte umfassende Maßnahmen. Die beiden Luxusdampfer «Queen Mary» und «Queen Elizabeth» stachen mit Goldmengen in See, die in Friedenszeiten den Versicherungsmarkt der ganzen Welt zum Zittern gebracht hätten.

Trotz allem waren die Verluste gering — ein weiterer Beweis für die glänzende Organisation. Das Gold, auf diese Weise den Bedürfnissen der britischen Nation nutzbar gemacht, hat im Krieg gute Dienste geleistet. Es wird sich im Frieden wieder seinen Platz an der Sonne erobern, wenn es nicht länger den Anspruch erhebt, die Vorrechte eines Herrenvolkes zu teilen. Das Steigen des Sterlingpreises, das vor kurzem angekündigt wurde, bedeutet zum Teil die formelle Anerkennung, daß die Gefahren und Wanderschaften des Krieges vorüber sind.

H. C. S.

Verlangen Sie beim Einkauf von

Aluminiumwaren und Isolierflaschen



stets die bestbewährten Marken:

„Edelweiß“ und „Herkules“

erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften.

Fabrikant: **Gröninger AG.**

Aluminium- und Metallwarenfabrik
Binningen-Basel

Anerkannt die schönsten Briefmarkenalben
ohne Vordruck — mit Vordruck

**Schweiz-Liechtenstein
Pro Juventute
sind**



Erstklassiges
Schweizerfabrikat
mit Klemmfederrücken
Einstechbücher, Auswahlhefte

Zu beziehen durch

Briefmarken-Händler und Papeterien
Verlangen Sie dort Verkaufspreisliste Nr. 5067

F. SURBER
STEMPEL GRAVUREN

Kappelergasse 14

TELEPH. 233801 ZÜRICH